

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815**

29.9.1815 (Nr. 270)

# Großherzoglich Badische

# Staats-Zeitung.

Nro. 270.

Freitag, den 29. Sept.

1815.

## D e u t s c h l a n d.

Nach den neusten Stuttgarter Zeitungen haben Sr. Königl. Maj. von Württemberg zufolge Rescripts vom 3. d. die vertagte Versammlung der Landstände wieder einberufen, und bestimmt, daß die Mitglieder den 15. des nächstkünftigen Monats Okt. zu Stuttgart eintreffen sollen.

Sr. Maj. der König von Baiern sind am 24. d. des Morgens nach Tegernsee abgereist, wohin sich am 25. auch S. M. die Königin und die königl. Familie auf einige Tage begeben wollten.

Am 20. d. starb zu Dresden, im 73. Lebensjahre, der königl. Konferenzminister und wirkliche geh. Rath v. Beschau, nachdem er seit dem Jahre 1766 mehreren wichtigen Aemtern mit ununterbrochenem Fleiße und der gewissenhaftesten Treue vorgestanden hatte.

## F r a n k r e i c h.

(Ausg. aus der effiz. Zeit. vom 25. d.) Der König hat zu Ministern und Staatssekretarien ernannt: der auswärtigen Geschäfte, den Herzog von Richelieu, Pair von Frankreich; des Kriegs, den Herzog von Feltre, Pair von Frankreich; der Marine und der Kolonien, den Gen. Lieut. Vicomte Dubouchage; des Innern, den Präfekten des Departement der Rhonemündungen, Grafen Daublanc; der Generalpolizei, den Staatsrath de Cazes. Hinsichtlich der Ministerien der Justiz und der Finanzen haben Sr. Maj. noch nicht entschieden. — Unterm 22. hat der König den Obersten Montchenu zum kön. Kommissär auf der Insel St. Helena, um über Bonaparte's Gefangenschaft zu wachen, und den Hrn. Desmond an des verstorbenen Hrn. Auguie's (Key's Schwiegervaters) Stelle zum Gen. Administrator der Posten ernannt. — Am 24. d. empfing der Herzog von Berry aus den Händen des Königs, in dem Appartement Sr. Maj., mit den üblichen Ceremonien, den ihm von dem

Könige von Spanien übersandten Orden des goldenen Vlieses. — Am nämlichen Tage hatte der Botschafter des Königs von Spanien, Graf von Peralada, Grand von Spanien 1ter Klasse, seine Antrittsaudienz bei dem Könige, nachdem vorher der bisherige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. kathol. Maj. sein Zurückberufungsschreiben überreicht hatte.

Nach dem Journal des Debats vom 25. d. war ein großer Theil der preuß. Armee im Begriffe, sich bei Paris zu konzentriren, um von dem Könige von Preussen vor der Abreise Sr. Maj., welche in 4 bis 5 Tagen statt haben sollte, gemustert zu werden. — Nach dem nämlichen Blatte waren die Posten von Nantes, Brest und Valenciennes seit einigen Tagen in Paris ausgeblieben.

Man schreibt aus Dijon vom 20. d.: „Man erwartet hier unverzüglich die verbündeten Souveraine, die fremden Prinzen und die Personen von Rang, welche sie begleiten werden. Ihre Quartiere sind bestellt, und man trifft alle nöthige Vorkehrungen zu ihrem würdigen Empfang. Die, von welchen wir jetzt Wissenschaft haben, sind: Die Kaiser von Oestreich und Rußland, der König von Preussen, der östreich. Kronprinz und die Erzherzoge Ludwig und Ferdinand, die zwei Prinzen von Sachsen, die Großfürsten Nikolaus und Michael, der Kronprinz von Württemberg, die Prinzen Wilhelm und Karl von Preussen, die Prinzen von Sachsen-Koburg, von Lichtenstein, v. Edwensstein u. der Herzog von Wellington, der Fürst von Schwarzenberg, der Feldmarschall Fürst Breda, der General-Major Prinz von Rohan u.

Nach der Zeitung von Nancy ist der S. M. Graf Barclay de Tolly von Sr. Maj. dem Kaiser Alexander in den Fürstenstand erhoben worden. Die Generale Sacken, Nath, Emme, Paskevitch, Roth, Swilnew, Nikitine, Driessen, Elbekop, Tonsloff und Reichard ha-

ben Landgüter erhalten. Der Generalleutnant Fürst von Tschowil ist zum Ritter des St. Wladimirordens erster Klasse ernannt worden. Der Baron v. Diebitzsch hat die diamantene Dekoration des St. Alexanderordens, der General Dermoloff eine Dose, mit dem Bildniß Sr. Maj., mit Diamanten umgeben, erhalten; der General Baron Toll und der Generaladjutant Sr. Maj. Bakrewsky haben die diamantene Dekoration des St. Annenordens erster Klasse bekommen. Der Generalleutnant Roth und der Generalmajor Besrodnoi, so wie der Fürst Tscherbatoff, sind zu Rittern des St. Wladimirordens zweiter Klasse ernannt worden. Die Generale Swileneff und Aleyeff und der Generalintendant der Armee, Cancrin, sind zu Generalleutenants, und die Obristen Harting und Panzerbiter zu Generalmajors befördert worden.

In der nämlichen Zeitung liest man: Die 2 Divisionen Infanterie und 1 Division Kavallerie der russ. Armee, welche provisorisch in Frankreich zurückbleiben, werden in die Departements der Marne, der Obermarne, der Maas und der Meurthe verlegt werden. Graf Lessert ist Chef des Gen. Stabs dieser Armee, über welche Gen. Soubanoff den Oberbefehl führt. Beide, so wie auch der Gen. Gouverneur von Alopeus, werden in Nancy residiren.

Nachrichten aus Nevers vom 21. d. melden, daß die Loirearmee nun gänzlich aufgelöst sey, und in den benachbarten Departements die größte Ruhe herrsche.

Eine russ. Fregatte, direkt von Kronstadt kommend, ist kürzlich auf der Höhe von Havre angelangt. Sie kommt, um die Equipagen Sr. Maj. des Kaisers von Rußland abzuholen. Die Offiziere dieses Schiffes sind an Bord einer Schaluppe in die Stadt gekommen. Die Fregatte soll gegen den 1. Oktober wieder unter Segel gehen.

In der Straßburger Zeitung vom 28. d. liest man: „Mit Erstaunen sehen wir, daß alle hier ankommende deutsche Zeitungen sich ein Vergnügen daraus machen, in Rücksicht der innern Ruhe Frankreichs eben so lügenhafte als beunruhigende Nachrichten zu verbreiten. Sie scheinen einverstanden zu seyn, glauben zu machen, daß unser unglückliches Vaterland mehr als jemals bürgerlichen Unruhen Preis gegeben ist, und daß die südlichen Provinzen insbesondere der Sitz einer zerrüttenden Zwietracht sind. Die Wahrheit der Thatsachen ist mit diesen

verwegenen und albernen Aeußerungen fremder Zeitblätter so sehr im Widerspruche, daß wir unmöglich ein solches Problem auflösen können, es sey denn, wir nehmen irgend eine geheime Ansicht an, die wir uns nicht erlauben werden, zu ergründen. Dem sey wie ihm wolle, so müssen wir, die wir an den Vorposten Frankreichs stehen, erklären, daß die Franzosen auf immer ihrem rechtmäßigen Souverain zugethan sind, daß keine Unruhen in Frankreich herrschen, und daß man Ursache hat, glückliche Resultate von den neuen Maßregeln zu erwarten, die man ergriffen hat u.

Eine Berliner Zeitung sagt: „Die oberste Verwaltung der von den preuß. Truppen besetzten franz. Provinzen ist dem Staatsminister, Frhrn. v. Altenstein, übertragen. Zwar sind die Geschäfte jener Verwaltung durch die zwischen der franz. Regierung und den verbündeten Mächten wegen Anschaffung der Armeebedürfnisse abgeschlossenen Verträge auf einen geringen Umfang beschränkt, können aber der Natur der Sache nach nicht völlig aufhören, so lange die verbündeten Heere noch in Frankreich stehen. Auch leitet der Staatsminister, Frhr. v. Altenstein, gegenwärtig die Reklamation der Privatforderungen aus dem Pariser Frieden vom 30. Mai 1814, desgleichen der von den Franzosen aus den preuß. Staaten früherhin weggenommenen Kunst- und wissenschaftlichen Gegenstände, sie mögen einer öffentlichen Anstalt, oder auch Privatpersonen angehört haben.“

Nach Privatnachrichten aus Paris vom 24. d. Abends hatte die französl. Regierung auf die ihr von den allirten Mächten gemachten Friedensersuchen bereits geantwortet.

### I t a l i e n.

Die allg. Zeitung enthält folgendes aus Mailand vom 20. d.: „Vorgestern passirte Lucian Bonaparte, von einem östreich. Offizier begleitet, durch unsere Stadt. Er begiebt sich nach Rom, wo er, dem Vernehmen nach, unter päbstl. Aufsicht bleiben wird. Andere behaupten, er habe bloß die Erlaubniß erhalten, seine Franke Gattin daselbst zu besuchen — Gestern langten hier aus Frankreich drei Landwehrbataillone an. Sie sind von den Regimentern Erzherzog Ludwig, Kerpen und Lindenau, und verfloßene Nacht nach ihrer Heimath weiter marschirt u.

Am 12. d. kam die Königin von Petrurien wieder

in Rom an. Der span. Gesandte und der päbstl. Gen. Postdirektor waren ihr entgegengefahren.

Privatnachrichten aus Rom vom 2. d. zufolge waren die von Sr. königl. Hoh. dem Kronprinzen von Baiern von der Künstlergesellschaft, welche vor mehreren Jahren, Behufs antiquarischer Entdeckungen, von Rom nach Griechenland sich begeben hatte, angekauften Kunstwerke, unter der Aufsicht des bayerischen Künstlers Wagner, von Malta glücklich in Ostia angekommen. Der bekannte barbarinische Faun, den Sr. königl. Hoh. gleichfalls angekauft hatten, hatte zu Rom zurückbleiben müssen, da der Pabst das ihm bei nach dem Auslande bestimmten Kunstwerken zustehende Ausübungsrecht geltend gemacht hatte; er ist nun in dem Vatikan aufgestellt. Unter den Künstlern zirkulirte zu Rom eine Petition an die hohen Monarchen zu Paris wegen Zurückgabe der geraubten Kunstschätze, um von jedem derselben unterschrieben zu werden. Schon im verflossenen Jahre hatten die zu Rom anwesenden deutschen Künstler eine Bittschrift an den Wiener Kongreß, wegen Errichtung einer deutschen Nationalakademie, so wie sie Franzosen, Spanier u. bereits in Rom haben, abgehen lassen, worauf aber noch keine Antwort erfolgt war. (Nach öffentlichen Blättern hat auch der berühmte Canova von dem Pabste den Auftrag, zu Paris die ehemals von Rom weggeführten Kunstschätze zu reklamiren; über den Erfolg lauten die Nachrichten verschieden.)

#### N i e d e r l a n d e.

Der gestrige Tag, heißt es in Brüsseler Zeitungen vom 22. d., hat die Bande, die bereits den Souverain und die Nation vereinigten, und dadurch zugleich die Hoffnungen der wahren Freunde ihres Vaterlandes befestigt. Schon am 20. Abends kündigten ausrufende Wappenherolde, eine Salve von 101 Kanonenschüssen und das Geläute der Glocken dem Volke die erhabene Feierlichkeit des folgenden Tages an. Gestern um 7 Uhr des Morgens wurden die nämliche Artilleriesalve und das Glockengeläute wiederholt. Um halb 10 Uhr versammelten sich die Generalstaaten in dem Stadthause, und um 11 Uhr begab sich der König in glänzendem Zuge in deren Mitte. Sr. Maj. hielten eine Rede vom Throne, welche der Präsident der ersten Kammer, Graf Thiennes, beantwortete. Unmittelbar darauf verfügte sich der König mit seinem ganzen Gefolge, unter unaufhörlichem Zujuchzen des Volks, nach dem Königsplatze, wo er unter einem prächtigen

Thronhimmel auf einer eigens dazu errichteten Estrade Platz nahm. Nach Ablesung des Staatsgrundgesetzes leisteten Sr. Maj. mit Kraft und Würde den darin vorgeschriebenen Eid, worauf die Präsidenten der beiden Kammern den übrigen in beiden Sprachen ablegten. Die Wappenherolde ließen hierauf den Ruf, es lebe der König, erschallen, der von den in zahlloser Menge versammelten Zuschauern wiederholt wurde. Das Auswerfen von in Gold, Silber und Kupfer geschlagenen Denkmünzen beschloß die Zeremonie auf dem Königsplatze. Der König begab sich nun zu Fuße, unter einem Baldachin, den Personen aus den edelsten Geschlechtern trugen, nach der Domkirche. Sr. Maj. waren mit dem Mantel der alten Souveraine der belgischen Provinzen bekleidet, einer edlen und prächtigen Tracht, deren Anblick einen tiefen Eindruck auf das Volk machte, indem er das Andenken an die glänzendste Epoche des Ruhms und des Glücks der Niederlande zurückrief. An dem Hauptthore wurden Sie von der Geistlichkeit empfangen. Der Erzpriester Mille' hielt eine Anrede, welche der König auf das huldvollste beantwortete. Nach abgehaltenem Te deum kehrten Sr. Maj. nach Ihrem Palaste zurück, wo Sie auf dem Balkon nochmals im kön. Ornate sich dem Volke zeigten, und die Truppen, die während der Inaugurationsfeierlichkeiten paradiert hatten, vor sich vorbeiziehen ließen. Rechts vom Könige befand sich die Königin, links die verwittwete Fürstin von Dranien, seine Mutter, und die gleichfalls verwittwete Herzogin von Braunschweig, seine Schwester, und etwas rückwärts der Kronprinz und der Prinz Friedrich von Dranien. Um 5 Uhr war große Tafel bei Hofe, und Abends die ganze Stadt prächtig beleuchtet u.

Am 18. d. kam ein schönes englisches Artilleriekorps zu Pferde von Ostende zu Brügges an, das am folgenden Tage seinen Marsch zu seiner weitem Bestimmung fortsetzte. Am 16. waren zu Brügges 5 Schiffe mit engl. Infanterie und Kriegsmunition vorbeipassirt.

Nachrichten aus Namur vom 20. d. zufolge haben die noch in der Gegend von Dinant gestandenen kön. preuß. Truppen sich, nach erhaltenem Befehl, in Marsch gesetzt, um in Frankreich einzurücken.

#### T ü r k e i.

Ein engl. Blatt führt als Grund der Rüstungen der Pforte den Umstand an, daß die Räumung derjenigen Festungen, welche Rußland nach dem Frieden von 1812 zurückgeben sollte, noch nicht erfolgt sey.

## Theater-Anzeige.

Sonntag, den 1. Okt. (mit aufgehobenem Abonnement — zum erstenmale): Johann von Paris, komische Oper in 2 Aufzügen, nach dem Französischen des St. Just; Musik von Boieldieu.

## Konzert-Anzeige.

Künftigen Freitag Abend, den 29. Sept., hat die hiesige Singanstalt die Ehre, als erste öffentliche Probe, ein Vokal-Konzert im Saale zum Durlacher Hofe dahier zu geben.

Es ist freilich nichts Großes, was eine Unterrichtsanstalt für Gesang, welche erst vor kurzem angefangen, jetzt zum erstenmal geben kann, allein, wie das einfache Sträuschen, gebunden aus den ersten Blüthen des Lenzes, Freude gewährt, so hoffen auch wir den Freunden des Gesanges und allen, welchen die Bildung vaterländischer Jugend für das Schöne und Gute am Herzen liegt, einen vergnügten Abend zu verschaffen, wozu eine Gesellschaft erwachsener Liebhaber das ihrige beizutragen sich beifern wird.

Der Anfang ist Punkt 6 Uhr. Billets zu 48 kr. sind bei Unterzeichnetem und am Eingange zu haben. Terzibüchlein werden gratis abgegeben.

Karlsruhe, den 27. Sept. 1815.

J. C. Haag, Hofkantor,  
wohnt in der neuen Abergasse No. 21.

Karlsruhe. [Dung-Versteigerung.] Nächsten Montag, den 2. Okt., Morgens 9 Uhr, wird der Pferdegedung aus den hiesigen Kavalleriehallungen am Durlacher Thor auf 6 Monate, vom 1. Okt. d. J. bis Ende März 1816, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden; wozu sich die Kaufliebhaber einfinden wollen.

Weinheim. [Domainen-Verkauf.] Nach Beschluß des Großh. Direktorii des Realarkreises vom 31. August l. J., No. 17,930, werden nachbenannte Domanal-Wiesen u. Acker, im Ganzen oder in abgetheilten Stücken, zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt werden, unter der Bedingung, daß die Zahlung, nach neuerer Verordnung, mit den von Großherzogl. General-Staats-Kasse ausgestellten Kasse-Scheinen, welche in ihrem Nennwerthe angenommen werden, auf 1. Jan. und 1. Jul. 1816, dann 1. Jan. und 1. Jul. 1817, oder auch ganz, oder zum Theil, in baarem Geld, und in letztem Fall in gleichen halbjährigen Terminen, mit dem 1. Jul. 1816 anfangend, in welchen die Kasse-Scheine zahlbar sind, und mit Vergütung gleicher 6 Prozent, und zwar:

- 1) Zu Sandhofen, auf Dienstag, den 3. Okt., Nachmittags 1 Uhr, im Kerpfen allda, die sogenannte herrschaftliche Schaarwiese und Oppauer Wiese von ohngefähr 35 Morgen.
- 2) Zu Weinheim, auf Donnerstag, den 5. Okt., Nachmittags 1 Uhr, im schwarzen Döfen, die sogenannte Powinkel- und Wüsterwiese von 28 1/2 Morgen, in der Weinheimer Gemarkung.
- 3) Zu Hemsbach, auf Freitag, den 6. Okt., Nachmittags 1 Uhr, im Ritter allda,
  - a) die herrschaftliche große u. kleine Wiese von 23 1/2 Morgen;
  - b) die sogenannten Vollen-Acker von 17 1/2, in der Sulzbacher Gemarkung.

Weinheim, den 9. Sept. 1815.  
Großherzogliches Domanalverwaltung,  
Hägler.

Eppingen. [Mühlen-Versteigerung.] Die städtischen Mühlen zu Eppingen werden den 9. Okt. l. J., Nachmittags 1 Uhr, auf dem hiesigen Rothhause für weitere sechs Jahre an den Meistbietenden öffentl. versteigert werden; nämlich:

## 1) Die obere Mühle.

Diese liegt eine Viertelstunde von Eppingen, und besteht in einem zweiflügeligen Mühlegebäude mit 2 Mahl- und 1 Schäl-gänge, einem gedeckten Wasserbau, 5 geräumigen Wohnzimmern und 1 Kammer, 1 Küche, 1 gewölbten Keller, großem Speicher, 1 Staubhaus, 1 Schoppen zur Aufbewahrung des Bauerngeschirrs, 6 Schweinställen, 1 Pferd- und 1 Rindviehstall, 1 Holzschoppen und 1 Heuboden. Diese Mühle ist unlängst erst erbaut worden.

## 2) Die sogenannte Spigmühle.

Diese liegt an der Stadt und besteht in 2 Mahl- und 1 Schäl-gänge, in 2 Wasserrädern mit einem gedeckten Wasserbau, in einem Staubhaus. Die Wohnung des Müllers in 6 Wohnzimmern und 1 Kammer, 1 Küche mit Backofen, 1 geräumigen Keller und Speicher, Scheuer, Stall für Pferde und Rindvieh, und 4 Schweinställe. Die Mühle, so wie die übrigen Gebäude sind ebenfalls unlängst neu erbaut worden, und befinden sich in dem besten Zustande.

Es erhalten die Beständer die gewöhnlichen städtischen Gemeindennutzungen. Die Steigerungsliebhaber werden aufgefordert, ihre Zahlungsfähigkeit urkundlich nachzuweisen.

Eppingen, den 26. Sept. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt,  
Wiltens.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Vor einiger Zeit wurden dahier 2 Massen eingeschmolzenes katarath. Gold, 36 1/2 Krone schwer und zu 109 fl. 30 kr. taxirt, von einem Einwohner dahier unter Umständen zum Verkauf ausgesetzt, welche mutmaßen lassen, daß dasselbe irgendwo gestohlen worden sey. Da an der Entdeckung der Wahrheit Alles gelegen ist, so wird dies zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und zugleich jedermann, welcher über dieses Gold Auskunft geben kann, aufgesordert, an unterzeichnete Stelle hiervon in möglichster Eile die Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 23. Sept. 1815.

Großherzogliches Stadtmamt.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Vor kurzem ist der bei dem hiesigen Lyceum angeheftete gewesene Professor Joseph Lambert Bourdillon mit Tod abgegangen. Dies veranlaßt uns, öffentlich bekannt zu machen, daß, wer eine Forderung an die Bourdillon'sche Verlassenschaft aus irgend einem Rechtstitel zu machen gefonnen sey, dieselbe binnen 4 Wochen bei dem hiesigen Großherzogl. Stadtmamtarebiterat, mittelst Verlegung der Originalurkunden, bei Strafe des Ausschlusses, zu liquidiren habe.

Karlsruhe, den 19. Sept. 1815.

Großherzogliches Stadtmamt.

Oberkirch. [Aufforderung.] Die Auflösung des Gerichts Oberkirch hat vorzüglich die Auflösung dieser Gerichtsrechnung nach sich gezogen, welche nicht eher erfolgen kann, als bis der Aktiv- und Passivstand dieser Verrechnung unter die bisherigen Gerichtsgemeinden nach jenem Maßstab vertheilt seyn wird, der den Einnahmen zum Grunde gelegt ist. Um nun dieses Geschäft mit der erforderlichen Akkuratheit verfassen, und nach erfolgter Repartition allen Zweifeln und Nachträgen ausweichen zu können, ist eine Liquidation dieser Forderungen und Schuldigkeiten vonnöthen, daher man alle diejenigen, welche eine Forderung an dieses Gericht zu machen, so wie auch solche, welche dahin Schuldigkeiten abzurichten haben, andurch auffordert, bei der Liquidation, welche den 6. Okt. d. J., im Wirthshause zum Greifen dahier, vorgenommen wird, zu erscheinen, damit erstere ihre Forderungen durch Beweisurkunden gehörig liquidiren, letztere aber ihre Schuldigkeiten nach Gewissen und Pflicht angeben.

Oberkirch, den 10. Sept. 1815.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt,  
Ackermann.